

FREISTAAT
THÜRINGEN



DIE EINGRIFFSREGELUNG IN THÜRINGEN

ANLEITUNG ZUR BEWERTUNG DER
BIOTOPTYPEN THÜRINGENS



THÜRINGER MINISTERIUM FÜR
LANDWIRTSCHAFT, NATURSCHUTZ UND UMWELT

Bewertung der Biotoptypen Thüringens

A Ausgangslage/Bearbeitungshinweise

Vorbemerkung

Die nachfolgend benutzte Codierung und Biotoptypenbezeichnung ist ein Ergebnis der Zusammenführung von dem CIR-Luftbildinterpretationsschlüssel und den Kartieranleitungen zur Offenland-Biotopkartierung in Thüringen (OBK), zur Dorfbiotopkartierung (DBK) und zur Waldbiotopkartierung (WBK) über eine "Checkliste der Biotope Thüringens" (sogenannter „Übersetzungsschlüssel“).

Die Biotoptypenliste in Abschnitt B ist also bezüglich der Codierung und der Biotoptypenbezeichnung identisch mit diesem Übersetzungsschlüssel.

Den dort aufgelisteten Biotoptypen wird nun eine naturschutzfachliche Bedeutung bzw. Bedeutungsspanne zugeordnet. Im Falle einer Bedeutungsspanne richtet sich die konkrete Bedeutungseinstufung nach Zusatzmerkmalen (siehe Abschnitt C: „Bewertungsbögen“).

Damit ist eine für Thüringen einheitliche Biotoptypenbewertung im Rahmen der Eingriffsbeurteilung gewährleistet.

Ausgangslage / Datengrundlagen (Biotoptypenerfassung)

Die für den Bearbeiter einer Umweltverträglichkeitsuntersuchung, Umweltverträglichkeitsstudie oder eines landschaftspflegerischen Begleitplanes (LBP) maßgeblichen Datengrundlagen liegen in unterschiedlichen Bearbeitungsständen vor. Während die CIR-Luftbildinterpretation flächendeckend vorliegt, ist die Offenlandbiotopkartierung gem. 97er Schlüssel (zweiter Durchgang) bisher erst für wenige Landkreise vorhanden (Nordhausen, Ilm-Kreis, Greiz, Hildburghausen Geländeaufnahme abgeschlossen, Stand 12/98). In weiteren Landkreisen ist mit der Geländeaufnahme begonnen worden. Daten der Waldbiotopkartierung liegen für ca. 60 % der Waldfläche Thüringens vor. Darüberhinaus sind im Rahmen der Dorfbiotopkartierungen Biotope in den Siedlungsflächen Thüringens erfasst worden. Auskünfte über den aktuellen Erfassungstand erteilen die Thüringer Landesanstalt für Umwelt in Jena und die Staatlichen Umweltämter in Sondershausen, Erfurt, Suhl und Gera. Dort erfahren Sie auch, zu welchen Bedingungen die vorliegenden Daten und die Kartierschlüssel bezogen werden können.

Die Biotoptypennummern bzw. -codes sind teilweise spezifisch für die jeweilige Kartieranleitung, je nach Genauigkeit der Erhebung bzw. Tiefe und Feinheitgrad des Kartierschlüssels. Der sogenannte Übersetzungsschlüssel führt die einzelnen Kartierschlüssel in einer Checkliste/Biotoptypenliste zusammen. Bisher nicht eindeutig zuzuordnende Codierungen (etwa aus der CIR-Luftbildauswertung) sind im Einzelfall mit dem jeweils maßgeblichen Schlüssel (OBK, WBK) zu überprüfen.

Die in den Bewertungsbögen (Abschnitt C) enthaltenen Kurzerläuterungen des Biotoptyps dienen nur der Erstsprache. Diese kann aber für die Biotoptypenbewertung im Rahmen der Eingriffsbeurteilung schon ausreichend sein. Bei einer ggf. erforderlichen genauen Biotoptypenansprache ist folgendes zu beachten:

- Für alle Biotoptypen, die in der "Kartieranleitung zur Offenland-Biotopkartierung in Thüringen", TLU 1997, beschrieben sind, sind die dort enthaltenen Definitionen maßgeblich. Sofern sich die Kartiereinheiten der Dorfbiotopkartierung (DBK) bzw. der Waldbiotopkartierung (WBK) - etwa aus den benutzten Datengrundlagen der Naturschutzverwaltung - diesen Biotoptypen nicht eindeutig oder nur mit Einschränkungen zuordnen lassen, müs-

sen die konkreten Biotopflächen ggf. anhand der entsprechenden Definitionen der Offenland-Biotopkartierung überprüft werden. Die Zuordnung der Biotoptypen dieser drei Kartierungen zu der Gesamt-Biotoptypenliste, sowie die vorhandenen Einschränkungen und Überschneidungen sind dem „Übersetzungsschlüssel“ (s. Vorbemerkung) zu entnehmen.

- Für Biotoptypen, die nur in der DBK, der WBK oder der CIR-Luftbildinterpretation Anwendung finden, sind die Definitionen in den jeweiligen Kartieranleitungen zugrundegelegt (Kartieranleitung zur Erfassung von Biotopen in Dörfern und Kleinstädten im Freistaat Thüringen, TLU 1997; Kartieranleitung zur flächendeckenden Waldbiotopkartierung im Freistaat Thüringen, Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft/Thüringer Landesanstalt für Umwelt 1996; Systematik der Biotop- und Nutzungstypenkartierung, BfN 1995).

Erläuterung der Zuordnung der Bedeutung/Bedeutungsspannen zu den Biotoptypen (Biotoptypenbewertung)

In der folgenden Tabelle (Abschnitt B) sind den einzelnen Biotoptypen Bedeutungen bzw. Bedeutungsspannen zugeordnet. In der letzten, mit * gekennzeichneten Spalte befindet sich die Nummer des Bewertungsbogens (Abschnitt C), anhand dessen die Bedeutungseinstufung konkreter Flächen vorgenommen werden kann.

Die jeweilige Bedeutung bzw. Bedeutungsspanne ist von einer Arbeitsgemeinschaft der Planungsbüros IFANOS und IVL nach dem folgenden Bewertungsprozess ermittelt worden:

A. Festlegen eines Grundwertes:

- ∑ anhand der Bewertungskriterien Seltenheit, Gefährdung und Regenerierbarkeit/Wiederherstellbarkeit für die Biotoptypen mit mittlerer bis sehr hoher Bedeutung,
- ∑ für vegetationsarme/-lose Biotoptypen mit besonderer Wertigkeit für die Fauna wurde zusätzlich das Kriterium Faunistisches Potential berücksichtigt und
- ∑ für Biotoptypen mit nachrangiger naturschutzfachlicher Bedeutung kommt zusätzlich oder ausschließlich das Kriterium Natürlichkeitsgrad/Entwicklungspotential zur Anwendung.

Zu beachten ist, dass der Grundwert nicht als durchschnittliche Bedeutung des Biotoptyps zu interpretieren ist, sondern lediglich den Ausgangswert für die Einstufung einer konkreten Fläche liefert.

- ##### B. Benennen von Auf- und Abschlägen, die je nach Ausprägung bestimmter wertbestimmender Kriterien, für einzelne Varianten der Biotoptypen (Biotoptypenausprägungen) vergeben werden. Es wurden aus der Sicht der Gutachter nur die Kriterien als Prüfmerkmale ausgewählt, die zur Bedeutungseinstufung konkreter Flächen relevant sind.

Für den Anwender bedeutet dies:

Es wird zunächst untersucht, welche der angegebenen Prüfmerkmale für die Einzelfläche zutreffen. Die daraus resultierenden Auf- und Abschläge werden mit dem angegebenen Grundwert summarisch verrechnet. Aus dem so erhaltenen rechnerischen Endwert ergibt sich die Bedeutung der Fläche entsprechend folgender Zuordnung:

rechnerischer Endwert	Bedeutung
5	sehr hoch
4	hoch
3	mittel
2	gering
1	sehr gering

Sofern die Bewertung rein rechnerisch einen Wert > 5 ergibt, wird der Fläche die Bedeutung „sehr hoch“ zugeordnet.

Beispiele:

Hecken und Intensivgrünland/Einsaat haben jeweils den gleichen Grundwert 3. Diese Einstufung beruht bei Hecken auf den Kriterien Regenerierbarkeit und Seltenheit. Die Regenerierbarkeit wurde je nach Ausgangsbestand mit 3-4 angesetzt, die Seltenheit mit 3. Das Kriterium Gefährdung wurde in diesem Fall nicht im Grundwert berücksichtigt, da das aufgrund des großen Qualitätsspektrums innerhalb des Biotoptyps problematisch ist. Diese Qualitätsunterschiede werden durch die Prüfmerkmale differenziert.

Der Grundwert des Intensivgrünlandes wurde aufgrund des Entwicklungspotentials eingestuft, das mit dem Wert 3 prinzipiell höher angesetzt wurde als z. B. das Entwicklungspotential intensiv genutzter Ackerflächen. Der Grundwert ist hier gleich dem maximal erreichbaren rechnerischen Endwert. Sehr artenarmes Grünland und Saatwiesen sind durch einen Abschlag dem intensiv genutzten Acker gleichzustellen.

Für Hecken hingegen sind zahlreiche Prüfmerkmale mit Aufschlagsfunktion angegeben, so dass der rechnerische Endwert bei 5 und damit die Bedeutung bei sehr hoch liegen kann.

Weitere Bearbeitungshinweise:

Bei einer Überlagerung von zwei Biotoptypen (z.B. Streuobstbestand auf Halbtrockenrasen) ist die Bedeutung der Fläche nach der jeweils höheren Einstufung zu ermitteln.

Prüfmerkmale, die auch den Gefährdungsgrad von Arten oder Pflanzengesellschaften beinhalten, beziehen sich auf die entsprechenden Roten Listen des Landes Thüringen.

Über die angegebenen Prüfmerkmale hinausgehende wertsteigernde oder wertmindernde Merkmalsausprägungen von konkreten Flächen sind nicht in die obligat zu prüfenden Merkmale einzubeziehen, sondern getrennt davon verbal-argumentativ darzustellen. Z. B. kann ein Gutachter eine isoliert liegende Feldhecke (Code 6110), welche über die Prüfkriterien nur mit mittel zu bewerten wäre, mit der Bedeutung hoch einstufen, weil er dort das Brutvorkommen einer seltenen Vogelart nachgewiesen hat (schriftliche Begründung erforderlich).

H: Insbesondere die mit H gekennzeichneten Biotop-/Nutzungstypen(-gruppen) sind auf Überlagerung mit anderen Biotoptypen zu überprüfen. Es handelt sich um Bauwerke und stark anthropogen geprägte Nutzungstypen, für die hier nur eine sehr grobe Vorbewertung vorgenommen wurde. Die konkrete Bedeutung dieser Flächen hängt entscheidend von der Ausstattung mit Einzelarten und/oder Pflanzengesellschaften ab. Begründete Abweichungen von den Vorbewertungen in Abschnitt B sind im Einzelfall möglich. Vor allem bei den hier enthaltenen Biotoptypen, die mit einer Bedeutungsspanne versehen sind, ist eine differenziertere Begutachtung nötig.